

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 212. Freitag den 10. September 1830.

Preußen.

Berlin, vom 6. September. — Se. Majestät der König haben dem Inspektor und Rendanten des Schindlerschen Waisenhauses, Beuster zu Berlin, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist aus den Rheingegenden hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Generallieutenant Braun, Inspecteur der ersten Artillerie-Inspection, ist von Teplitz hier angekommen.

Der kaiserl. russ. Gesandtschafts-Secretair, v. Donakuroff, ist als Courier vom Haag, und der königl. großbritannische Kabinets-Courier Fricker, von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Aachen, vom 1. Septbr. — Mit dem freudigsten Gefühle dürfen wir sagen, daß, wenn auch die Gährungen, die in den benachbarten Niederlanden am Schlusse der vorigen Woche uns immer näher kamen, den Anreiz zu dem gegeben haben mögen, was hier vorfiel, doch der allerbestimmteste Unterschied dabei statt findet, daß bei uns durchaus kein politischer Vorwand als Aushängeschild gebraucht ward. Nur der allerniedrigste Pöbel beging, von Raubsucht angetrieben, schändliche Ausschweifungen. Der erste Aufregungspunkt war um 2 Uhr Mittags bei der Fabrik des Herrn Nellessen, wo unter den Arbeitern Unzufriedenheit ausgebrochen seyn sollte; dieses Gerücht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt, und versammelte ein Zuströmen der Neugierigen. Man hatte das Gerücht ausgesprengt, daß den Arbeitern Abzüge gemacht wären. Freche, nach Beute lüsterne Bösewichte, gefolgt von schreienden Buben, Weibern und Kindern, zogen von da vor das Haus des Hrn. James Cockerill, erbrachen dasselbe mit Gewalt und plünderten es bis auf die geringste Kleinigkeit aus. Glücklicherweise konnte die Familie durch eine Hinterpforte des Gartens sich retten. — Gutgesinnte Bürger eilten sich zu bewaffnen; weil aber die Dringlichkeit der Gefahr nicht gestattete, die Ankunft der Munition abzuwarten, und man deshalb auf die Anwendung des Bajonets beschränkt war, so wurden zwar die Meuterer Anfangs aus dem Hause getrieben und mehre von ihnen verwundet, bis es ihrer großen Zahl gelang, durch Steinwürfe das schwache Detaschement zurückzudrängen und sich wieder in den Besitz des Hauses zu setzen. Die Rotte der Meuterer drang nun gegen das Gefängniß, um dies zu erbrechen; wäre ihr das gelungen, so möchte das Schicksal der Stadt sehr traurig gewesen seyn. Glücklicherweise waren etwa vierzig Bewaffnete hier versammelt, die theils im Innern des Gefängnisses Ordnung halten, theils den Zugang vertheidigen konnten. Von hier aus fielen die ersten Schüsse auf den andringenden Pöbel, der jedoch, diesen trotzend, den Angriff mehremale wiederholte, bis die Tödtung eines der Hauptanführer erfolgte und die fast gleichzeitig unter Trommelschlag herbeieilende Patrouille durch Pelotonfeuer die Meuterer auseinander sprengte. Von dem Augenblicke an war die Ruhe so ziemlich hergestellt. Man brachte viele der Rädelsführer ein; Verbrecher, die zu zehn- und zwanzigjähriger Kettenstrafe verurtheilt gewesen sind; aber unter ihnen auch junge Burschen von kaum 15 Jahren. Die Bewaffnung der Bürgerkompagnieen war inzwischen theilweise bewerkstelligt; an der Spitze einer Compagnie, durchzog der Herr Bürgermeister Oeder unter Trommelschlag die Stadt, und verlas folgende

Bekanntmachung.

Bei den dringenden, die öffentliche Ruhe, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums gefährdenden Verhältnissen ist es durchaus erforderlich, daß sich alle gute wehrhafte Bürger dieser Stadt zur Handhabung der gesetzlichen Ordnung, der allgemeinen und besondern Sicherheit mit den sich in ihren Händen etwa

befindlichen Waffen vereinigen, es wird nöthig, starke Patrouillen anzuordnen, welche sich in allen Theilen der Stadt verbreiten und weitere Exzesse während der kommenden Nacht verhindern. Es ergeht in dieser Hinsicht die dringendste Aufforderung an sämmmtliche gute Bürger hiesiger Stadt, sich bei dem allgemeinen Sammelplatze auf dem Prinzenhofe heute Abend präcis 8 Uhr einzufinden. Aachen, den 30. August 1830.

Die Oberbürgermeisterei.

Es geschahen zwar einzelne Steinwürfe; doch durchzogen alsbald zahlreiche Patrouillen die Stadt, welche während der Nacht vieles Raubgesindel aufgefangen haben. Seit Einbruch der Nacht ist die Ruhe hergestellt worden und es auch fortwährend geblieben. Nicht genug kann der vortreffliche Geist gerühmt werden, den die gesammte Bürgerschaft zugleich mit der umsichtigten Thätigkeit darthat, die Meuterei zu ersticken, und die mit unermüdetem Eifer fortfährt, die Ruhe zu erhalten und dem Unfuge vorzubeugen. Ihre Bemühungen sind durch den herrlichsten Erfolg belohnt. Mehr als 118 Personen sind während der vorletzten Nacht und am gestrigen Tage zur Haft gebracht. Eben so rühmlicher Erwähnung verdienen die braven Fabrikarbeiter dieser Stadt, welche, weit davon entfernt, an den Unruhen Theil zu nehmen, ihre entschiedenste Mißbilligung über die Plünderer ausgesprochen haben. Haussuchungen haben einen großen Theil des geraubten Eigenthums wieder anffinden lassen. Die Bürgerbewaffnung sorgt durch Patrouillen dafür, daß die Sicherheit und Ruhe der Stadt nicht wieder gestört werde.

Aachen, vom 2ten September. — Unter dem Befehle des Herrn General-Majors von Pfuel ist ein Corps auf dem Marsche, welches theils zur Besatzung von Aachen, theils zur Dislozirung in den Gränzorten bestimmt ist. Es besteht aus einem Regiment Uhlanen, zwei Bataillonen Infanterie, zwei Compagnien Schützen und zwei Artillerie-Batterien. — Die preiswürdigen Bemühungen unserer vortrefflichen Bürgerbewaffnung, werden mit dem lebhaftesten Danke von ihren sämmtlichen Mitbürgern nicht nur, sondern auch von den Fremden verschiedener Nationen anerkannt, welchen unsere Stadt Schutz und Aufenthalt gewährt. Die Verhaftungen haben im Laufe des gestrigen Tages fortgedauert, weil die Aussagen der Eingezogenen immer mehr Beweise gegen die Schuldigen herausstellen, und manchen der Rädelsführer entdecken lassen; es ist zu hoffen, daß die verruchte Bosheit, mit welcher der Frevel hier verübt worden, in ihrer ganzen Klarheit herausgestellt, und mit unerbittlicher Strenge bestraft werde.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 27. Aug. Im Laufe der an diesem Tage stattgefundenen Debatte über den Gesetz-Entwurf wegen des Ausscheidens der zu öffentlichen Aemtern beförderten Deputirten, äußerte der General Demarçay sich über den Gang des jetzigen Ministeriums folgendermaßen: „Wenn ich recht gehört habe, so hat der Minister des Innern uns aufgefordert, ja die Regierung nicht zu schwächen. Ich gebe ihm hierin Recht; nein, die Regierung darf nicht geschwächt werden. Aber ich erinnere die Herren Minister daran, daß sie selbst das Mittel in Händen haben, der Verwaltung die erforderliche Stärke zu geben; sie müssen sich auf den gesunden und aufgeklärten Theil der Nation stützen. Hat aber das gegenwärtige Ministerium, dessen guten Willen ich übrigens nicht in Zweifel ziehe und das ich vertheidigen werde, wann und so oft es solches verlangt, insofern nämlich mein Gewissen es mir gestattet, — hat das Ministerium dies gethan? Ich sage nein. Es verfügt Absetzungen; aber man beschuldigt es, daß es dabei zu langsam verfahre. In der That sind fast alle öffentlichen Aemter noch immer in den Händen der entschiedensten Gegner der gegenwärtigen Ordnung der Dinge. (Lebhafte Unterbrechung.) Ja, meine Herren, dies ist ein Faktum. Wir erhalten hierüber täglich Winke. Aus allen Provinzen, wohin wir korrespondiren, schreibt man uns, daß das Ministerium zu langsam zu Werke gehe. Ich meinerseits behaupte, daß es nicht sowohl zu langsam, als mitunter schlecht wähle. Es ist nicht hinlänglich, daß die Macht allen Feinden der Freiheit genommen, sie muß auch allen Freunden derselben gegeben werden. Die Minister hätten diese Freunde in jenem aufgeklärten Theile der Gesellschaft suchen sollen, dem es um die Aufrechthaltung der guten Ordnung zu thun ist. Sie aufzufinden konnte ihnen nicht schwer werden; sie hätten hierin nur dem Beispiele Buonapartes zu folgen brauchen, der in den hundert Tagen alle Mairieen und Municipalitäten nach den Dekreten der constituirenden Versammlung und den Wünschen des Volkes neu besetzte. Sie haben es nicht gethan, und so sehen wir z. B. Präfekte, die sich sehr verdammliche Handlungen haben zu Schulden kommen lassen, noch jetzt auf ihrem bisherigen Posten oder nach einem andern versetzt.“ — Der Minister des Innern erwiederte Folgendes: „Ich danke dem vorigen Redner, daß er mir eine Gelegenheit gegeben hat, von dieser Tribune herab Thatsachen zu verkündigen, die ich schon längst bekannt zu machen wünschte. Ich glaube zwar nicht, daß es der Regierung zieme, auf alle Fragen, die man an sie richten möchte, zu antworten; wohl aber, daß sie nie die Gelegenheit versäumen müsse, ihre Handlungen frei und offen zu bekennen und das Land in den Stand zu setzen, darüber mit voller Sachkenntniß zu urtheilen. (Beifall.) Man wirft mir vor, daß ich die vorzunehmenden Anordnungen in der Verwaltung nicht rasch genug bewirkte, hierauf habe ich nur eine Antwort; es giebt in Frankreich 86 Präfekte; hiervon sind bis diesen Augenblick 76 nicht blos von einem Orte nach dem andern versetzt, sondern völlig entlassen worden; von 277 Unter-Präfekten sind 161, und von 86 General-Präfektur-Secretairen 38 abgesetzt worden. Ich sage dies nicht, um eine Diskussion über den Werth

der getroffenen Wahlen zu eröffnen, — dies ist kein Gegenstand für die Rednerbühne, — sondern blos um die Verwaltung von dem Vorwurfe der Schlaffheit zu reinigen. Aber nicht blos in meinem Departement, auch in denen meiner Kollegen äußert sich dieselbe Regsamkeit. Wenn bei einem so schleunigen und ausgebreiteten Verfahren einige Irrthümer vorgefallen sind, so wäre dies nicht zu verwundern; sobald die Zeit uns diese Irrthümer als solche wird erkennen lassen, werden wir dieselben auch wieder gut machen. Was die zu treffenden Wahlen selbst angeht, so glaube ich im Allgemeinen, daß man bei denselben keine allzu scharfe Grenze ziehen dürfe. Cäsars Grundsatz: wer nicht gegen mich ist, ist für mich, muß jeder guten Verwaltung zur Richtschnur dienen. Eine Regierung soll sich nicht für diesen oder jenen Stand der Gesellschaft entscheiden; sie soll gewisse Grundsätze und allgemeine Interessen behaupten und muß sich glücklich schätzen, wenn es ihr gelingt, für diese Interessen Vertheidiger in allen Reihen der Gesellschaft zu finden (Beifall). Man hat uns auch noch daraus einen Vorwurf gemacht, daß wir nicht sofort alle bestehenden Gesetze als aufgehoben betrachtet und es z. B. dem Volke nicht überlassen hätten, sich seine Municipal-Behörden selbst zu wählen. Ich bin, als einer der Ersten, der Meinung, das große Veränderungen in dem gegenwärtigen Municipal-Systeme namentlich in Betreff der Wahl der städtischen Beamten, vorgenommen werden müssen; so lange aber diese Veränderungen noch nicht durch ein Gesetz eingeführt worden, darf die Regierung auch von dem gegenwärtigen Systeme nicht abgehen. Uebrigens bemerke ich, daß überall, wo in dieser letztern Zeit das Wahl-System ins Leben getreten ist, z. B. bei der Nationalgarde, wo die Bürger ihre Offiziere selbst ernannt haben, die Verwaltung sich auch beeilt hat, die getroffenen Wahlen zu bestätigen, da sie dieselben als den natürlichen und rechtmäßigen Ausdruck des allgemeinen Wunsches betrachtete. Dies war, sollte ich glauben, Alles, was sie thun konnte.“ — Unter den Zeichen des lebhaftesten Beifalls verließ der Minister die Rednerbühne.

Die Sitzung vom 28sten August war, wie in der Regel alle Sonnabend-Sitzungen, den bei der Kammer eingegangenen Bittschriften gewidmet.

Paris, vom 29. August. — Heute Mittag hält der König auf dem Marsfelde die große Musterung über die 13 Legionen der hiesigen Nationalgarde ab, bei welcher Gelegenheit letztere zugleich in Eid und Pflicht genommen wird und aus den Händen des Generals Lafayette, ihre Fahnen erhält. Für den Hergang dieser Festlichkeit sind nach einem Tagesbefehle des Generals Lafayette folgende Bestimmungen getroffen: Der König verläßt, von einem zahlreichen Generalstabe umgeben, um 12½ Uhr das Palais-Royal und wird von der reitenden Legion der Nationalgarde in die Mitte genommen, so daß zwei Schwadronen vorauf reiten und zwei andere den Zug schließen und nach dem Marsfelde geführt; hier sind die 12 Legionen Nationalgarden zu Fuß bereits an den drei Seiten des Marsfeldes in Parade aufgestellt. Am Gitter des Marsfeldes wird der König vom Oberbefehlshaber der Nationalgarden, General Lafayette, an der Spitze des Generalstabes derselben, empfangen; hierauf begeben sich Se. Majestät unter das neben der Kriegsschule aufgeschlagene Zelt, vor welchem die aus 16 Offizieren, 16 Unteroffizieren und einer gleichen Anzahl Gemeinen bestehenden Deputationen der einzelnen Legionen, mit ihren Legions- und Bataillons-Chefs in der Mitte, aufgestellt seyn werden. General Lafayette vereidigt sodann die einzelnen Deputationen und überreicht ihnen vier Fahnen für jede Legion, die er so eben aus den Händen des Königs empfangen hat. Die Deputationen begeben sich hierauf vor die Fronte ihrer Legionen, und diese werden nunmehr von ihren Obersten vereidigt. 13 Kanonenschüsse zu Ehren der 13 Legionen, verkünden die feierliche Eidesleistung, während welcher sämmtliche Nationalgarden das Gewehr präsentiren und alle Musikcorps spielen. Nach der Ueberreichung der Fahnen, hält der König die Revue über die einzelnen Legionen und Bataillone ab und läßt dieselben am Schlusse bei sich vorbei defiliren. Die Legion zu Pferde begleitet sodann den König in derselben Ordnung, wie beim Abholen, nach dem Palais-Royal zurück.

Im Moniteur liest man eine von dem Großsiegelbewahrer contrasignirte königl. Verordnung vom gestrigen Tage, wodurch die Staatsminister (ohne Portefeuille) abgeschafft werden.

Die Commission der Deputirtenkammer, welche die vorigen Minister in Anklagestand zu versetzen beauftragt ist, hat vorgestern drei ihrer Mitglieder, und zwar die Herren Berenger, Madier de Montjau und Mauguin, nach Vincennes abgeordnet, um zum Verhöre der vier dort in Haft sitzenden Exminister zu schreiten.

Die Nationalgardisten, welche etwa von Sr. Majestät Karl X. und dessen Familie oder von den Exministern Papiere besitzen sollten, die in den Tuillerien während der letzten Revolution weggenommen oder aus den Fenstern auf die Straße geworfen worden sind, werden in den Blättern aufgefordert, dieselben bei dem General-Prokurator des königl. Gerichtshofes zu Paris abzugeben.

Ueber den Transport der drei Exminister nach Vincennes und ihren Aufenthalt in diesem Schlosse, erzählen die Blätter noch folgende Details: „Am 26sten d. M. früh um 2½ Uhr ging der Personenwagen mit den drei gefangenen Ministern v. Peyronnet, Chantelauze und Guernon-Ranville nebst der Bedeckung von Tours ab. Es waren Estafetten vorausgeschickt, um Zusammenrottungen auf der Landstraße und in den Ortschaften vorzubeugen. Die drei Gefangenen saßen abgesondert und konnten nicht mit einander sprechen. Auf dem ganzen Wege wurde nicht ausgestiegen, die Reise ging übrigens ohne Störung von statten; nur

in Chartres wurde der Wagen von 7—800 Menschen umringt, welche die Gefangenen, namentlich den Grafen Peyronnet, zu sehen wünschten und verlangten, sie sollten aussteigen. Dies wurde jedoch nicht gestattet. Bei ihrer Ankunft in Vincennes wurden die Gefangenen in abgesonderte Zimmer im dritten Stocke gebracht, gestern hat man ihnen die vier Gemächer des Thurms angewiesen, deren Thüren zu einem großen in der Mitte liegenden Saale führen, in welchem die Commission der Deputirtenkammer die Gefangenen verhören wird. Der Fürst von Polignac wohnt auf sein Verlangen in demselben Zimmer, in das er im Jahre 1802 nach der Explosion der Höllenmaschine gebracht wurde. Herr v. Peyronnet hat Schreibzeug verlangt, welches ihm jedoch vor der Hand vom Commandanten des Schlosses, General Daumesnil, verweigert worden ist; dieser hat übrigens gemessenen Befehl ertheilt, die Gefangenen mit allem Anstande zu behandeln. Das 36ste Linien-Regiment und ein Regiment reitender Artillerie, bilden die Besatzung von Vincennes."

Die Büsten der Generale Foy und Manuel werden den 2. September vom Pallaste der Deputirtenkammer nach dem Pantheon gebracht werden. Der Zug, aus einer Abtheilung Nationalgarde und den von der Bürgerschaft ernannten Commissarien bestehend, wird sich zunächst nach der Deputirtenkammer begeben, um die beiden Büsten in Empfang zu nehmen; diese werden sodann auf einen mit vier Pferden bespannten Triumphwagen, an dessen vier Ecken dreifarbige Fahnen wehen, gesetzt, und so nach dem Pantheon gebracht werden; die Commissarien und die Kinder des General Foy werden dem Triumphwagen vorangehen und die Nationalgarden den Zug schließen, der seine Richtung durch das Palais-Royal nehmen wird, um die Kinder des General Foy dem Könige vorzustellen. In der Mitte des Schiffes des Pantheon sind zwei Fußgestelle errichtet, worauf die Büsten ihren Platz erhalten werden.

Der Tagesbefehl des Generals Lafayette und die Verordnung des Polizei-Präfekten, haben die erwünschteste Wirkung auf die Handwerker gemacht. Gestern hatten viele Maler- und Schlossergesellen eine Versammlung in Masse verabredet; sechs der Rädelsführer wurden aber sofort verhaftet und auf die Polizei-Präfektur gebracht. Hierauf sind Viele derselben in Arbeit gegangen.

Der Verein für die Beförderung des Gewerbfleißes, fordert die hiesigen Handwerker in einem Anschlage abermals auf, die von den Feinden der Ruhe ihnen an die Hand gegebenen Pläne, nämlich die Maschinen zu zerbrechen, auf die Entlassung der ausländischen Arbeiter so wie auf die Erhöhung des Arbeitslohnes zu dringen, aufzugeben, indem dieselben ihrem eigenen Interesse zuwider seyen.

Cardinal Albani soll dem hiesigen päpstlichen Nuntius den Auftrag gegeben haben, den franz. Bischöfen zu rathen, durch ihre Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge zur öffentlichen Ruhe beizutragen, da die Religion bei einem wahrhaft aufgeklärten Volke nichts verlieren könne.

Ein Sohn des Fürsten Poniatowski befindet sich bei der Armee in Algier, und war auch früher mit der Armee in Morea. Der König hat ihn zum Unter-Lieutenant ernannt.

Das Gericht erster Instanz hat die Wittwe Gérard, welche eine Civilklage wider die alten Minister auf 25,000 Fr. Entschädigung wegen des Todes ihres, in den Julitagen umgekommenen Mannes erhoben hatte, vorläufig abgewiesen, weil die Anklage der Minister von Seite der Kammern erst entschieden werden müsse.

Aus Toulon vom 24. August schreibt man: „Der Schiffs-Capitain Lettre, der die Fregatte „Jeanne d'Arc" befehligt, ist in Neapel, wo er den Ex-Dey von Algier an's Land setzte, gut aufgenommen worden, obgleich man dort die in Frankreich vorgegangenen Veränderungen schon kannte. Der Dey schenkte ihm zum Andenken einen Dolch mit goldenem Griff und einige Teppiche von großem Werthe. Die Frauen des Dey wurden während der Fahrt und des Aufenthalts in Mahon auf der Fregatte so sorgfältig bewacht, daß keiner der Französischen Offiziere eine derselben zu Gesicht bekommen hat, obgleich die Reise beinahe einen ganzen Monat dauerte. — Die Brigg „la Flêche" ist mit Depeschen für den Vice-Admiral v. Rigny nach der Levante unter Segel gegangen."

Der Précurseur de Lyon meldet aus Tunis vom 10. August: „Der Graf von Larochefoucauld hat als außerordentlicher Gesandter Frankreichs einen neuen Vertrag mit der Regentschaft Tunis abgeschlossen, dessen Hauptbestimmungen folgende sind: 1) Vollkommene Handelsfreiheit und Aufhebung des vom Bey bisher ausgeübten Monopols; 2) die Abtretung der Insel Tabarca an Frankreich; 3) keine Europäische Macht hat künftig irgend einen Tribut zu bezahlen; 4) die den Kriegsdienst verrichtenden Türken sollen in ihr Vaterland zurückgeschickt werden; 5) wenn ein fremdes Schiff, welcher Nation es auch angehören möge, an der Tunesischen Küste scheitert und ein Matrose oder Passagier desselben ermordet oder gemißhandelt wird, so verpflichtet sich die Regentschaft, den Werth des Schiffes und der Ladung zu bezahlen; 6) die Seeräuberei ist verboten, und im Falle eines Krieges der Regentschaft mit einer andern Macht, dürfen die Tunesen die Kauffahrteischiffe der letztern nicht angreifen; 7) die in Tunis befindlichen Sklaven werden frei gelassen."

Die Estafette d'Alger giebt nachstehenden Tagesbefehl, den der Marschall Bourmont unterm 16ten August auf der Kassaubah erlassen hat. „Se. Maje-

stät Karl X. und der Dauphin haben am 2ten d. M. auf ihre Rechte an die Krone zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux verzichtet. Der den Oberbefehl führende Marschall theilt der Armee die Akte mit, die diese zweifache Abdankung enthält und in welcher der Herzog von Orleans als General-Statthalter des Königreichs anerkannt wird. Den Befehlen des General-Statthalters gemäß, wird die dreifarbige Kokarde und Flagge an die Stelle der weißen treten. Morgen um 8 Uhr Morgens soll die dreifarbige Fahne aufgepflanzt werden. Die Fahnen und Standarten der Regimenter werden in ihren Kapseln eingeschlossen bleiben. Die Truppen sollen aufhören, die weiße Kokarde zu tragen. Die dreifarbige Kokarde wird an deren Stelle treten, sobald man eine hinreichende Anzahl solcher Kokarden erhalten haben wird, damit alle Truppen sie zugleich anstecken können."

Paris, vom 1sten September. — Das Journal des Débats meldet Nachstehendes: „Man versichert, daß der König im Begriff stehe, seine Thronbesteigung allen Höfen anzuzeigen, denen sie noch nicht amtlich notificirt worden ist. Als Beauftragte mit dieser Sendung nennt man: für Madrid, den Herzog von Montebello; für Stockholm und Kopenhagen, den Fürsten von der Moskwa; für den Haag, den General Valazé; für Rom und Neapel, den Grafen Anatole v. Montesquiou; für Turin, Modena, Parma und Florenz, den Marquis von Praslin, Schwiegersohn des Generals Sebastiani; für Frankfurt, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, den Marquis von Dalmatien; für München, Stuttgart und Baden, Herrn v. Marmier, Deputirten und Obersten der ersten Legion der Pariser Nationalgarde; für Dresden, Hannover, das Großherzogthum Hessen, Kurhessen und Sachsen-Weimar, den Grafen Réné de Bouillé, Schwiegersohn des General Thiars."

Am 30. August Abends war die officielle Anerkennung Englands von Ludwig Philipp I. in Paris eingetroffen.

Dem Nouveau Journal de Paris zufolge wird der König die Tuilerieen beziehen, sobald dieselben wieder in Stand gesetzt seyn werden. Durch die Sorgfalt des zum Gouverneur des Schlosses ernannten Obersten Bernard, welcher übrigens plötzlich mit Tode abgegangen, ist die vollkommenste Ordnung darin wieder hergestellt. Man ist gegenwärtig mit der Aufnahme des Inventariums sämmtlicher in den Tuilerieen aufgefundenen Papiere beschäftigt, von denen viele von hohem Interesse sind.

* Das Journal des débats vom 30. August theilt die Namen der ehemaligen Staats-Minister mit, welche nach der Königl. Ordonnanz vom 29sten abgeschafft worden; es sind folgende: Baron Vitrolles, General-Lieutenant Graf Dupont, Herzog von Dalberg, Marschall Herzog von Conegliano, Marschall Herzog von Reggio, der Abbé Herzog von Montesquiou, Marschall Herzog von Tarent, Marquis von Barbé-Marbois, Fürst von Talleyrand, Baron Pasquier, Alexis von Noailles, von Bourrienne, Graf Vaublanc, Marschall Herzog von Ragusa, Marquis von Jaucourt, Vicomte Lainé, Herzog Decazes, Vicomte Martignac, Graf Roy, Graf Pradel, Marquis von Latour-Maubourg, Graf Siméon, Baron Portal, Herzog von Laval-Montmorency, Herzog von Doudeauville, Herzog von Narbonne, Vicomte Bonald, Marschall Herzog von Belluno, Marquis Talaru, Graf Laforêt, Cardinal Latil, Herzog von Brissac, Marquis von Pastoret, Graf von St. Cricq, von Vatismenil, Graf de la Bouillerie, Graf Villèle, Graf Corbière, Marquis von Clermont-Tonnere, Baron Damas, Graf Benoist, der Bischof von Hermopolis, Baron Rayneval, Graf de la Ferronays, Graf Portalis, Vicomte Decaux, Baron Hyde de Neuville, von Courvoisier, Graf Chabrol-Crouzol, Graf de la Bourdonnaye, Baron Dudon, Graf Ferdinand Berthier; zusammen 52.

* Durch die in Folge des Todes des Herzogs von Bourbon-Condé angestellte Untersuchung ist nun ermittelt worden, daß der Prinz sich mit einem Halstuche an den Knopf einer Fensterstange in seinem Schlafgemache erhängt habe. Eigenhändig vom Prinzen geschriebene Briefe, welche in diesem Zimmer gefunden sind, setzen es außer allem Zweifel, daß er seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt hat. Auf Verlangen des General-Procurators wurde von den Herren Marc, Pasquier und Marjolin eine genaue Betrachtung des Leichnams vorgenommen. An den Beinen fand man leicht mit Blut unterlaufene Flecke, die von einem Anstoßen an den eisernen Beschlag des Fensterkreuzes oder an den Stuhl herrühren mochten, auf welchen der Prinz gestiegen war, um sich zu erhängen; den Stuhl fand man umgeworfen zu seinen Füßen. — Die Untersuchung der von der Bauch- und Brusthöhle umschlossenen Organe bot nichts Bemerkenswerthes dar, die genaue Betrachtung des Gehirns ließ aber deutlich eine theilweise Erweichung des Hirnmarks wahrnehmen, woraus man auf Geisteszerrüttung schließen darf.

Einem von dem in Straßburg residirenden General-Consistorium der Augsburgischen Confession erlassenen Rundschreiben gemäß, ist am 22sten d. M. in sämmtlichen Kirchen dieser Confession die Thronbesteigung Ludwig Philipp's durch feierlichen Gottesdienst begangen worden. Die hiesige protestantische Kirche feierte dieses Ereigniß bereits am 15ten d. M., als dem ersten Sonntage nach der Eidesleistung des Königs.

* Aus Turin schreibt man, daß auf dem Hôtel der französischen Gesandtschaft die dreifarbige Fahne, ohne den mindesten Widerstand von Seiten der sardinischen Regierung aufgepflanzt, worden ist. Der französische Gesandte, Latour-Dupin, war abwesend.

Der See-Präfekt von Toulon hat unterm 28sten d., 8½ Uhr Morgens, nachstehende telegraphische Depesche an den Marine-Minister gerichtet: „Das Linienschiff

Algestras ist, mit dem General Clausel und seinem Gefolge am Bord, diesen Morgen mit günstigem Winde nach Algier unter Segel gegangen."

Das Journal des Débats sagt: „Die letzten Nachrichten, welche die Regierung aus Algier erhalten hat, sind vom 19. August. Es ist wahrscheinlich, daß Herr v. Bourmont bis zur Ankunft des General Clausel, den Oberbefehl der afrikanischen Armee behalten wird."

Das Aviso de la Mediterannée enthält folgendes Schreiben aus Bona vom 8. August: „Am 29. July gingen die französischen Fregatten „Bellona" und „la Duchesse de Berry" hier vor Anker und waren im Begriff, 200 See-Soldaten ans Land zu setzen, welche die Citadelle besetzen sollten, als mehrere Tausend Beduinen, die von den benachbarten Höhen die Bewegungen der Franzosen sahen, droheten, die Erndte zu zerstören und alle Felder in Brand zu stecken, wenn jene landen wollten. Der Gouverneur machte dem französischen Befehlshaber bemerklich, daß 200 Mann nicht hinreichen würden, ihn gegen diese Masse von Arabern zu vertheidigen, weshalb er ihn bitte, Niemand ans Land zu schicken, sondern bis zur Ankunft des größeren Geschwaders wieder in See zu gehen. Der die Nation befehligende Schiffs-Capitain Gallois folgte, im Interesse der Einwohner, diesem Rathe und ging unter Segel. Am 1sten August legte das Geschwader in kleiner Kanonschußweite von Bona an, und schon um 4 Uhr Nachmittags waren die Truppen am Lande. Das Geschwader wird sich unverzüglich nach Tripolis begeben, um mit dieser Regentschaft einen neuen Vertrag abzuschließen."

Die Estafette d'Alger meldet aus Tripolis vom 15. August: „Ich benutze die Abfahrt der Brigg „Actäon," um Sie von dem Resultate der Expedition zu unterrichten. Kaum waren wir im Angesichte der Küste der Regentschaft Tripolis, als der Admiral Rosamel einen Parlamentair abschickte, um dem Bey das Ultimatum der Forderungen Frankreichs zu überbringen. Der Bey ergab sich auf Discretion, weil, wie er sagte, die Franzosen Alles könnten, was sie wollten, nachdem sie Algier eingenommen hätten. Die Hauptbedingungen des unterzeichneten Vertrages sind folgende: „Die tripolitanischen Schiffe grüßen die franz. Flagge mit 33 Kanonenschüssen; keine Nation, unter welchem Vorwande es auch sey, hat künftig einen Tribut zu zahlen; die Seeräuberei ist unter den strengsten Strafen untersagt; es dürfen keine Christen mehr zu Sclaven gemacht werden, und die in der Regentschaft Tripolis befindlichen, sollen sogleich in Freiheit gesetzt und dem Befehlshaber des Geschwaders übergeben werden. Der Bey von Tripolis verpflichtet sich 800,000 Fr. als Entschädigung für die Verluste, die seine Seeräuber dem französischen Handelsstande zugefügt haben, so wie für die Kosten der Expedition, an Frankreich zu entrichten. 400,000 Fr. sind bereits am Bord des „Trident"; die andere Hälfte soll im October d. J. bezahlt werden. Der Plan, eine Besatzung in Tripolis zurückzulassen, ist aufgegeben worden. Der Bey hat dem Contre-Admiral Rosamel am Bord des „Trident" einen Besuch abgestattet, den dieser mit den Offizieren seines Geschwaders erwiederte."

Bayonne, vom 24. August. — Zu Irun ist eine Militair-Commission ernannt worden, um diejenigen Emigranten, welche in Spanien einwandern, auf der Stelle erschießen zu lassen. Am 22sten ist General Merlin hier angekommen, und hat die Truppen gemustert; die hiesige Nationalgarde ist vollständig organisirt. Herr Zea Bermudez ist auf seiner Reise von Paris nach Madrid vorgestern hier durchgekommen.

S p a n i e n.

Madrid, vom 20. August. — Es scheint, daß der König sich ernstlich damit beschäftige, Spanien eine Verfassung zu geben. Herr Boursos, der Urheber des Entwurfes, dessen wir kürzlich erwähnt haben, hat häufige Audienzen bei Sr. Majestät. Er ist es, der über die Lage der europäischen Politik und über die, unter den gegenwärtigen Umständen zu ergreifenden Sicherheits-Maßregeln, sich am offensten gegen den König erklärt. Die Minister scheinen indeß keineswegs seiner Meinung zu seyn, mit Ausnahme des See-Ministers, Herrn Salazar, der die Ansichten seiner Amtsgenossen nicht theilt. Herr Calomarde äußert sich durchaus gar nicht; er scheint von den gewaltigen Ereignissen des Tages ganz betäubt zu seyn. — In den öffentlichen Fonds werden durchaus gar keine Geschäfte gemacht.

Am vergangenen Montage (am 16ten) erhielt der französische Gesandte Herr von St. Priest, einen außerordentlichen Courier, welcher ihm Depeschen mit dem Befehl der Regierung überbrachte, dem spanischen Hof von den, in Frankreich vorgefallenen Veränderungen in Kenntniß zu setzen und zu bewirken zu suchen, daß jener den neuen Souverain anerkenne und dreifarbige Flagge in allen spanischen Häfen zulasse. Man weiß nicht, welche Schritte der Gesandte gethan habe, um diesen Befehlen nachzukommen, so viel ist indeß gewiß, daß er keine große Neigung dazu zu haben scheint, denn bis jetzt hat sein ganzes Gesandtschafts-Personal noch die weiße Kokarde beibehalten, was den Absolutisten aller Klassen großes Vergnügen zu machen scheint, und woraus sie allerhand gute Vorbedeutungen entnehmen wollen. Derselbe Courier, welcher dem Herrn von St. Priest diese Depesche überbrachte, hat dem Legations-Secretair Herrn von Beaurepaire die Weisung von Seiten des Ministers des Auswärtigen übergeben, sich an einen deutschen Hof zu verfügen, wo er zum Geschäftsträger ernannt worden, dem zufolge auch Herr von Beaurepaire am andern Morgen dahin abgegangen ist.

Die Absolutisten und Apostolischen, welchen die Begebenheiten in Frankreich eine gewaltige Furcht eingejagt hatten, fangen allmälig an, sich von ihrem

Schrecken zu erholen und sogar von einer nahe bevorstehenden Contre-Revolution zu reden. Sie behaupten, daß unter den Constitutionnellen großer Zwiespalt herrsche und daß binnen 3 Monaten alle diese von der Erde vertilgt seyn würden. — Bei dem Eingange der Nachrichten aus Frankreich, hatte der Graf d'Espanna, Gen.-Capt. von Catalonien, die sämmtlichen Truppen, die unter seinen Befehlen standen, zusammenziehen lassen, um nöthigenfalls ungesäumt nach Frankreich hinein zu marschiren. Obgleich indeß die Klugheit ihm verbot, die Pyrenäengänge zu überschreiten, so soll er doch von seiner Regierung wegen dieser voreiligen, ohne Befehl unternommenen Bewegung, einen Verweis bekommen haben.

Man spricht gegenwärtig stark davon, daß der Kriegs- und der Finanz-Minister (Zambrano und Ballesteros) ihren Abschied erhalten werden. Es dürfte schwer werden, die Stelle des letztern zu besetzen und einen Mann zu finden, der, wie er, aus Nichts etwas zu machen, auf ein einfaches Versprechen der Wiederbezahlung sich einen Credit zu schaffen, und dabei allen Bedürfnissen des Monarchen und des Staates zu genügen gewußt hat, ohne sich um die Folgen zu kümmern.

Kaum waren die Vorfälle in Paris hier bekannt geworden, als der Unter-General-Intendant der Polizei sich beeilte, allen seinen Unterbeamten in den Provinzen ein Rundschreiben zuzufertigen, wodurch in ganz Spanien die Gräuelscenen von 1823 sich erneuert haben würden. Die Regierung sah indeß das Uebereilte dieses Schrittes sogleich ein und die Absetzung des Urhebers war die unmittelbare Folge davon. In diesem Rundschreiben war nämlich befohlen, daß die Polizei-Beamten auf der Stelle alle diejenigen verhaften sollten, die wegen liberaler Ansichten verdächtig wären, so so wie die, welche sich von den Vorfällen in Frankreich unterhalten dürften. — Es hatten bereits einige unangenehme Auftritte stattgefunden. In Toledo ging der Polizei-Beamte mit einem solchen Eifer an das Werk, daß der Gouverneur ihn, ohne Weiteres, entlassen mußte. In Madrid ist von Verhaftungen nur einen Augenblick lang die Rede gewesen und man hat die Verdächtigen auf der Stelle entlassen. Was in den entferntesten Provinzen, in Folge der Befehle des Unter-General-Intendanten, geschehen ist, weiß man noch nicht.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 14ten August: „Dom Miguel ist von Caldas, wo er einige Tage verweilt hat, über Alobaça, Aljubarrota und Batalba nach Queluz zurückgekehrt. Gestern ist ein Schiff aus Porto mit 144 größtentheils wegen politischer Vergehen zur Deportation verurtheilten Individuen hier angekommen."

England.

London, vom 31. August. — Ihre Majestäten verließen gestern Vormittags den Pallast von Windsor und kamen um 6½ Uhr Nachmittags in Brighton an, wo Sie mit ungeheurem Jubel empfangen wurden. Seit mehreren Tagen schon hatte sich dieser Badeort von Fremden angefüllt, die alle den König und die Königin zu sehen wünschten; die Landstraße, auf der die hohen Herrschaften ankamen, war daher gedrängt voll von Wagen, Tribunen für Zuschauer waren an beiden Seiten errichtet, und vor der Einfahrt in den Pavillon von Brighton befand sich eine prächtig verzierte Ehrenpforte, wo 400 Waisenkinder und die Behörden des Ortes aufgestellt waren. Der freudige und glänzende Empfang, der Ihren Majestäten hier zu Theil wurde, machte augenscheinlich einen sehr günstigen Eindruck auf Höchstdieselben. Abends war die ganze Stadt brillant erleuchtet, und auch die in der Bucht liegenden Schiffe, trugen durch ihre Illumination zu dem prachtvollen Schauspiele das Ihrige bei.

Der königl. sächsische Kammerherr Graf v. Vitzthum ist in einem besondern diplomatischen Auftrage Sr. Majestät des Königs von Sachsen hier angelangt.

Der russische und der spanische Gesandte, so wie der französische Geschäftsträger, hatten gestern Unterredungen mit dem Grafen v. Aberdeen.

General Baudrand ist erst vorgestern Morgens nach Paris zurückgekehrt.

Fast die meisten hiesigen Zeitungen, die sich früher zu Gunsten der Ereignisse in Frankreich vernehmen ließen, sprechen sich jetzt, mit wenigen Ausnahmen, gegen die aufrührerischen Bewegungen in den Niederlanden aus.

Niederlande.

Brüssel, vom 31sten August. — Die Gazette des Pays-Bas sagt in ihrem heutigen Blatte: „Wir sind zu der Meldung aufgefordert, daß Herr Pries, Adjutant des Generals Grafen von Bylandt, aus dem Haag zurückgekommen ist, wohin er von seinem Chef gesandt worden war. Er berichtet, Se. Majestät haben mit der tiefsten Betrübniß die Ereignisse vom 25sten und 26sten d. M. vernommen; Höchstdieselben wurden bis zu Thränen gerührt, haben jedoch auch für das Benehmen der Bürgergarde von Brüssel die höchste Bewunderung zu erkennen gegeben und hinzugefügt, daß Sie mit Vergnügen die Deputation dieser Stadt empfangen werden."

Herr van Gobbelschroy, Minister des Waaterstaats, hat sich während der Unruhen am 25sten und 26sten d. M. hier befunden und hat den Behörden, die mit Wiederherstellung der Ordnung beschäftigt waren, mit seinem Rathe zur Seite gestanden.

„Einige Unruhestifter und Gewaltthäter", sagt die Gazette de Pays-Bas, „sind gestern hier festgenommen worden. Wir schmeicheln uns, daß in dieser Hinsicht keine Ursache mehr zur Beunruhigung vorhanden ist."

Seit gestern sind hier alle Läden wieder wie gewöhnlich geöffnet.

Ueber die Plünderung der Fabrik des Hrn. Th. Wilson zu Uccle, unweit unserer Stadt, hat man folgende authentische Nachrichten gesammelt: „Am 26sten August, gegen 6 Uhr Abends, zeigte sich eine Rotte von ungefähr 120 Menschen aus dem Brüsseler Pöbel vor dieser Anstalt und kündigte den Chefs an, daß sie gekommen sey, dort die Maschinen zu zerstören. Vergebens machte Hr. Wilson ihnen die geeignetsten Vorstellungen, um sie von ihrem traurigen Vorhaben abzubringen; alle seine Anstrengungen waren fruchtlos; und da es unmöglich war, ihnen Widerstand zu leisten, weil die Gemeinde von Waffen gänzlich entblößt war und die Einwohner sich in ihren Häusern eingeschlossen hielten, erbot sich Hr. Wilson, ihnen auf der Stelle 300 Gulden zu bezahlen, wenn sie sich zurückziehen wollten, ohne Verwüstungen anzurichten. Diese Bedingungen wurden angenommen, und der Pöbel zog nach Empfang dieser Summe ab. Einige Augenblicke später erschien eine zweite Rotte, bei welcher sich mehrere Arbeiter der Fabrik und andere aus der Umgegend befanden, vor dem Hause des Hrn. Wilson, sprengte die Thüren, zertrümmerte die Fenster und alle Möbel und verwüstete das Haus gänzlich. Von dort zog sie nach der Fabrik und legte daselbst an mehreren Orten Feuer an. Indessen gelang es, das Feuer zum Theil zu meistern, und mehrere Gebäude wurden erhalten. Allein das größte derselben, jenes, wo sich die mit Röhren von Guß versehene Trocknenkammer, die Werkstätte der Packer und die mit Baumwollenstoffen und andern Waaren gefüllten Magazine befanden, wurden gänzlich eingeäschert. Nur noch die Mauern stehen, die vor und nach einstürzen. Mehrere Maschinen von großem Werth sind gänzlich zertrümmert worden. Einige andere minder wichtige Gebäude brannten ebenfalls ganz ab. Herr Wilson hat an mehreren Orten der Gemeinde Uccle, Zettel anschlagen lassen, worin er seinen Arbeitern anzeigt, daß er trotz der erlittenen Verwüstungen und der Unterbrechung der Arbeiten ihnen ihren gewöhnlichen Taglohn zahlen werde, wenn sie sich ruhig betragen und bei einbrechender Nacht nach Hause gehen; daß aber jene, die zu Klagen über ihr Benehmen Anlaß geben, nie in seiner Anstalt Arbeit haben sollen."

Es sollten neuerdings einige Fabriken in der hiesigen Umgegend zerstört werden, aber die Vorstädter und Bauern griffen zu den Waffen und verjagten die Bösewichter. — Franzosen, Engländer, Spanier und Portugiesen helfen unsern Bürgern patrouilliren.

In Brügge brachen 18 Gefangene aus, worauf das Volk die Wohnung des Hrn. Sandelin plünderte. — Die Bürgergarde gab hierauf Feuer; zwei der Aufrührer blieben, fünf wurden verwundet. Seitdem blieb es ruhig. — In Mons haben die Bürger die Wachen bezogen.

Aus Gent meldet man, daß sich in verschiedenen sehr ausgedehnten Fabriken, die Arbeiter von selbst erboten haben, sie vor Unordnungen zu bewahren und nöthigenfalls zu vertheidigen. Da außerdem die friedliebenden Einwohner eine Bürgergarde gebildet haben, so darf man hoffen, daß die Ruhe an diesem Orte durchaus nicht gestört werden wird.

Das „Journal de Gand" sagt über die Ereignisse zu Brüssel: „Der Geist sklavischer Nachahmung hat sich durch Verbrechen offenbart. Da sieht man unsere Liberalen. Schändliche Aufwiegler treiben Elende dem Schaffott entgegen. Raub, Brand, Mord, dies sind die Züge von Patriotismus und Muth, das ist die belgische Opposition!"

Brüssel, vom 2. September. — Gestern Mittag um 1¼ Uhr hat Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien, an der Spitze seines Generalstabs, seinen Einzug in die hiesige Residenz gehalten. Mehr als 10,000 Mann Bürgergarde waren vom Lackener Thore an, in der Straße des Pontneuf und in der neuen Straße in Reihe und Glied aufgestellt und empfingen den Prinzen mit militairischen Ehrenbezeugungen. Se. königl. Hoheit ritt die Linien der Bürgergarde entlang und redete dieselbe mehreremale an, wobei Höchstderselbe (wie das Journal de la Belgique in einer Nachschrift berichtet) unter Anderem sagte: „Habt Dank, Ihr braven Brüsseler Bürger, Ihr seyd es, denen Brüssel die Wiederherstellung der Ruhe schuldig ist; ich danke Euch dafür!" Die Bürgergarde defilirte darauf hinter dem Zuge des Prinzen.

Antwerpen, vom 29. August. — Im hiesigen Journal liest man: „Die ganze Bevölkerung von Antwerpen ist von den edelsten Gesinnungen für die Erhaltung der Ordnung und des Eigenthums beseelt. Man muß bis zu den untersten Klassen hinabsteigen, um dort jene Elemente der Störung zu finden, die sich mit dem Instinkt zur Plünderung und mit dem Hasse gegen die Gesetze verbinden. Es sind oft elende kleine Buben, welche den wahrhaft strafbaren Menschen und Aufreizern zu Angreifern und Bundesgenossen dienen. Aus solchen Menschen bestand größtentheils der Pöbel, der gestern Abends mit Steinwürfen und Hohngeschrei Abtheilungen der Bürgergarde angriff, die alle Langmuth der Geduld bewiesen, aber zuletzt genöthigt wurden, durch Gewalt die Rotten zu zerstreuen. Bei dieser unglücklichsten äußersten Nothwehr wurden 2 oder 3 Personen verwundet."

Die Bürgermeister und Schöffen der Stadt Antwerpen haben alle guten Bürger aufgefordert, sich vor 7 Uhr Abends nach Hause zu begeben und ihre Häuser zu beleuchten. Die Kaffeehäuser und Schenken sollen, so wie die Stadtthore, um 7 Uhr Abends geschlossen werden. Die Kirmeß von St. Augustin ist bis auf weitern Befehl ausgesetzt. Jede Zusammenrottung oder Versammlung von mehr als sechs Personen in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen ist untersagt.

Beilage

Beilage zu No. 212. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. September 1830.

Niederlande.

Antwerpen, vom 30. August. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich der Niederlande sind hier angekommen und haben im hiesigen Pallaste die städtischen Behörden, so wie die Offiziere der Bürger-Garde zu empfangen geruht.

Heute haben Ihre Königl. Hoheiten folgende Proclamation erlassen:

„Wir Wilhelm, Prinz von Oranien, und Friedrich, Prinz der Niederlande. Den Befehlen Sr. Majestät gemäß in hiesiger Stadt angelangt, um auf die Mittel bedacht zu seyn, dasjenige zu thun, was wirksam zu dem Guten beitragen dürfte, welches in einem Theile des Königreichs der Niederlande dadurch bewirkt werden kann, daß man überall die geeignetsten Maßregeln zur möglichst sicheren Einrichtung dieses Zweckes trifft, haben wir für dienlich erachtet, damit zu beginnen, daß wir im Namen Sr. Majestät die Zufriedenheit ausdrücken, die dem Könige die Eintracht und der Erfolg verursacht haben, mit welchen die gesammte Bevölkerung von Antwerpen sich zu benehmen und eine Ordnung und Ruhe aufrecht zu halten gewußt hat, die einige der Stadt Antwerpen fremde Personen oder hergelaufene Menschen zu stören gesucht hatten.“

„Nach dieser ersten Ergießung der Gefühle, die uns beseelen, seitdem wir uns unter so vielen bürgerlichen und Militair-Beamten, unter so vielen Eigenthümern und Kaufleuten, Obern von Werkstätten, Familienvätern aller Klassen befinden, die durch ihre Ergebenheit gleich bewunderungswürdig, bei der Aufrechthaltung der Ruhe, deren wir uns hier freuen, gleich betheiligt sind, haben wir unsere ganz besondere Aufmerksamkeit auf die zu treffenden Maßregeln gerichtet, um nicht über die Nothwendigkeit hinaus die Mühseligkeiten und Nachtwachen zu verlängern, von denen man sich schwerlich durch Ruhe erholen kann, wenn Handels-Beschäftigungen oder andere Pflichten fast jeden Augenblick des Tages verschlingen.“

„Daher und indem wir uns der Gewalt, womit wir durch den König bekleidet sind, bedienen wollen, hat es uns sehr erfreulich geschienen, die zur Sicherheit eines Kriegsplatzes unerläßlichen und bei so ernsthaften Umständen gebräuchlichen Maßregeln mit jenen, die uns das Vertrauen, welches wir in die Familienväter aller Klassen setzen, und das bisher durch die Civil-Autoritäten der Provinz Antwerpen beobachtete Benehmen gestatten, vereinbar zu finden.“

„Demnach haben wir beschlossen, zu verfügen, wie solches durch nachstehende Bestimmungen geschieht: I. Die zwischen dem General-Commandanten der 4ten Militair-Division des Königreichs und der bürgerlichen und Lokal-Obrigkeit der Stadt Antwerpen zu verabredenden Maßregeln, sollen vor eine außerordentliche Commission gebracht werden. II. Zu Mitgliedern dieser Commission werden ernannt der Herr General-Lieutenant Baron Chassé, der Herr Gouverneur der Provinz und der Herr Bürgermeister von Antwerpen. Der Chef des Generalstabs des besagten hohen Kommando's wird zum Secretair der Commission ernannt. III. Die durch diese Commission zu verhandelnden Gegenstände, sollen durch den General-Lieutenant Baron Chassé, Chef des 4ten hohen Kommando's, vorgeschlagen werden, der bei Vorfällen, die alle Geschwindigkeit erheischen, auf seine Verantwortlichkeit die Vollziehung der unerläßlichen Maßregeln übernehmen kann. IV. Hierdurch werden die Verfügungen, die der oberen Militair-Behörde durch die Gesetze und Verordnungen vorbehalten sind, in nichts abgeändert. V. Die Bekanntmachung des gegenwärtigen Beschlusses, soll durch den Herrn Gouverneur der Provinz Antwerpen zur Kenntniß des Publikums und der Mitglieder der oben genannten Commission gebracht werden. Geschehen zu Antwerpen 30. August 1830. (Unterz.) Wilhelm, Prinz von Oranien. Friedrich, Prinz der Niederlande. Für gleichlautende Abschrift: der Gouverneur der Provinz Antwerpen, van der Fossé.“

Heute Nachmittags um 4 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten, begleitet von einer aus der berittenen Bürgergarde gebildeten Ehrenwache, in zwei offenen Wagen von hier abgereist.

In Verviers ist es endlich den wohldenkenden Bürgern gelungen, die Oberhand über das frevelnde Raubgesindel zu erlangen, welches ihm einige Tage Gesetze vorschrieb; — eine Rotte dieser Bösewichte war nach Spaa ausgezogen und hat dort das Haus des Königl. Steuerempfängers zertrümmert. — In Eupen haben die Bürger sich bereits am Sonntag Abend bewaffnet und sind dadurch, den auch bei ihnen beabsichtigten Plünderungen des Pöbels zuvorgekommen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. August. — Am 19ten dieses hatte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Britischen Majestät, Lord Heytesbury, die Ehre, bei II. Kaiserl. Majestäten zur Audienz gelassen zu werden und Sr. Majestät dem Kaiser die neuen Beglaubigungsschreiben, die er von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm IV. erhalten hat, zu überreichen.

Denselben Tag hatte der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Einsiedel, die Ehre, von II. Kaiserl. Majestäten Abschied zu nehmen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien, Marquis von Rezende, hat am nämlichen Tage dem Kaiser den Brasilianischen Orden überreicht.

Am Dienstag ist Herr Randolf v. Roanorke, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten von Amerika, bei Sr. Maj. dem Kaiser zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vorgelassen worden und hat dann die Ehre gehabt, bei Ihrer Majestät der Kaiserin eine Audienz zu erhalten. — Graf von Lerchenfeld hat als Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Baiern bei Ihren Kaiserl. Majestäten Audienz gehabt.

Am 23sten d. M. wurde in Gegenwart Ihrer Kaiserl. Majestäten, die letzte Granitsäule der Isaakskathedrale aufgerichtet. Eine Menge von Zuschauern erfüllte den Platz und die nahegelegenen Straßen und Boulevards.

Se. Majestät haben dem General-Gouverneur von Neu-Reußen und Bessarabien, General-Adjutanten Grafen Woronzow, Urlaub zu einer Reise ins Ausland, Behufs der Herstellung seiner durch Dienst-Anstrengungen zerrütteten Gesundheit, zu gestatten geruht und dabei verordnet, daß von der Abreise des Grafen an bis zu dessen Rückkehr, der Commandeur des 3ten Infanterie-Corps, General-Lieutenant Kraßowski, dem Posten des General-Gouverneurs in Neu-Reußen und Bessarabien vorstehen möge.

Se. Majestät der Kaiser haben Ihren Aufenthalt im Großfürstenthum Finnland, noch durch folgende zwei Allerhöchste Erlasse, datirt Helsingfors den 2ten (14ten) August 1830 bezeichnet: 1) da ein Theil der Kronabgaben für das Jahr 1829, von den weniger Bemittelten noch nicht eingegangen ist, so sollen diese Rückstände im ganzen Großfürstenthum den Restschuldigen erlassen und vom oben benannten Tage an nicht weiter beigetrieben werden. 2) Se. Maj. haben für gut befunden, den Bewohnern des Landes und der Städte zu erlauben, bis auf Weiteres, Exporthandel nach allen in- und ausländischen Plätzen der Ostsee zu treiben. Indem diese Exportfreiheit für ganz Finnland einigerweise auf den Handel der Seestädte Raumo, Nystadt, Ekenäs und Borgo einwirken könnte, welche bisher Holzwaaren ausführten, so haben Se. Majestät geruhet, jenen Seestädten ein unbeschränktes Stapelrecht zu vergönnen, um dadurch ihren Handelsspekulationen einen freieren und vortheilhafteren Gang zu bereiten.

Die hiesigen Tagesblätter erwähnen mit Lobpreisung des ersten Conzerts, das Dlle. Henr. Sontag im kleinen Theater in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, so wie Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna, bei vollem Hause gegeben hat. „Es scheint," sagt die Nordische Biene, „als habe die Sängerin zwei Tonleitern und wiederholte ihre Passagen auf der letztern noch zarter, gehauchter und entzückender; wie bei einem doppelten Regenbogen, der zweite sich mit seinen schwindenden Farben im Gewölke verliert."

Italien.

Ancona, vom 10. August. — Der päpstliche Legat erlaubt noch keinem Schiffe mit der dreifarbigen Flagge die Einfahrt in den Hafen. Auch in Rom soll der französische Gesandte die Nationalfahne noch nicht aufgezogen haben. Dagegen hat Horace Vernet, der Direktor der franz. Akademie zu Rom, sie auf der Villa Medici aufgezogen. Die Garnison von Ancona wird verstärkt und die auf Urlaub Abwesenden sind zurückberufen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Carthagena, vom 3. Juli. — Bolivar befindet sich nun schon 6 Wochen hier, und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß er uns nicht verlassen werde. General Oban (von der Venezuelischen Parthei) hat den Bolivaristen Flores zurückgeschlagen und sich der Stadt Parto bemächtigt.

Breslauer Theater.

Sonnabend den 4. Sept. Das goldene Vließ — dritte Abtheilung, Medea. Tragödie in 5 Akten von Grillparzer. Mad. Birch-Pfeiffer — Medea als Gast.

Das Stück ist in Breslau fast neu; darum ist es den Zeitungen nicht unangemessen, einige Worte darüber zu sagen. Ein so ganz fernliegender Stoff aus der Urgeschichte Griechenlands hat auf der Bühne einen gar schweren Stand, auf der Bühne überhaupt, auf der unsrigen weit mehr. Eben so wie das Geschrei der starren Kritiker „Alles muß zu den Alten, zur Antike, zurückgeführt werden," in Grenzen gewiesen, wie diesen einseitigen Eiferern erzählt werden muß, daß seit jenen Zeiten das Christenthum mit seinen in so vieler Rücksicht anderen Begriffen geboren worden und aus ihm die romantische Poësie entstanden sei, die man doch auch nicht so geradezu verwerfen dürfe, so muß dem Dichter große Vorsicht bei solchen Stoffen anempfohlen werden. Das Interesse der Frauenliebe jener Zeit ist ein gar anderes, als das heutige, das Weib hat seine günstige Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft erst dem Christenthume zu danken; die Rolle, welche die Liebe in der Medea spielt, wäre in späterer griechischer Zeit kaum zu billigen gewesen — die Zeit des Argonautenzuges bedecken die Nebel des mäotischen Sumpfes; wir wollen darüber nicht absprechen. Uebrigens reicht der Stoff für 5 Akte nicht aus, er füllt nur 3, von da wird er matt und schleppend. Da mußte Medea — Mad. Birch-Pfeiffer den Dichter überflügeln, sie mußte nicht mit ihm sinken, wie es ihr begegnete. Es soll die beste Rolle sein, in welcher sie bisher hier aufgetreten, und es darf ihr nach dieser Rolle das Prädikat einer bedeutenden Schauspielerin nicht abgesprochen werden. Eine ausgezeichnete ist sie jedoch nicht, es fehlt das hervorblitzende Genie, was augenblicklich trifft und zündet. Ihrer Declamation klebt noch ein leiser Anflug von Monotonie an, und wenn sie auch nicht regelmäßig bei der Arsis des Verses die Stimme zur höchsten Höhe gebracht hat und dann sinken läßt, so vermißt man doch

das mannigfache Leben im Verse, dem die Grenzen weichen wie die Zweige dem Sturmwinde, die, nachdem er vorübergebraust, zur alten Ordnung kehren.

So schön und geeignet ihre Figur zu Heldinnen ist, fehlt ihren Bewegungen, indeß diesen weniger, aber ihren Stellungen sehr oft die plastische Schönheit. Dabei tadeln wir namentlich das nicht schön aussehende Zurückziehn des vorstehenden Fußes, wenn der Körper sich vorbiegt.

Und wie kam Medea — Mad. Birch-Pfeiffer — die dramatische Schriftstellerin zu dieser Fußbekleidung, zu weißen, baumwollenen Strümpfen?!

Daß sie einige sehr schöne Momente, wo sie schön spielte und sprach, schön hervorhob, ist nicht zu bestreiten; die beste Medea ist sie bei weitem nicht, aber sie ist im Ganzen doch keineswegs eine tadelnswerthe. Das erkannte das sehr kleine Publikum auch sehr dankbar an, und Mad. Birch-Pfeiffer sagte ihm dafür eine Schmeichelei, die nicht eben neu ist: „Wer den Besten seiner Zeit ꝛc." und wo sie sich selbst nicht vergißt. Diese Unsterblichkeit hat sie sich aber schon durch ihre Stücke erschrieben; der Schriftstellerruhm ist ihr aber eher nachtheilig, denn müßten wir nicht noch viele ihrer eigenen Produkte befürchten, so bäten wir sie, noch recht oft aufzutreten, da wir sie mit großem Vergnügen sehen würden.

Verlobungs - Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Bertha mit dem Königl. Preuss. Premier-Lieut. im 14ten Infanterie-Regt. Herrn v. Sydow, gebe ich mir die Ehre auswärtigen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Brieg den 30. August 1830.

Antoinette verwittw. von Korkwitz,
geb. von Wallenrodt.

Als Verlobte empfehlen sich
Bertha von Korckwitz.
Carl von Sydow.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft an Alterschwäche meine gute Frau und unsere geliebte Mutter Elisabeth Kache geb. Sündermann, welches wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau den 9ten Septbr. 1830.

Gottfried Kache, als Gatte.
Caroline Schön, Henriette Stenzel, Louise Materne, als Kinder.
Bertha, Otilie Schön, Otto Stenzel, als Enkelkinder.

Theater-Nachricht.

Freitag den 10ten, auf Verlangen: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Aufzügen. Musik von Auber.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Niemeyer, Dr. A. H., Charakteristik der Bibel. 2r Theil. Neue Auflage. gr. 8. Halle. 1 Rthlr.

Schupan, G. W., der Hausfreund, oder Sammlung bester Mittel und Vorschriften für Haus-, Landwirthschaft und Gesundheitskunde, zur Beförderung des Wohlstandes und Wohlbefindens. Ein nützliches Buch für Jedermann. 8. Quedlinburg. brosch. 13 Sgr.

Sendschreiben an den Herrn Verfasser des, in der Evangel. Kirchenzeitung No. 97. und f. 1829 enthaltenen Sendschreibens über Schleiermacher. 8. Berlin. br. 5 Sgr.

Vorlegeblätter, 52, in Steindruck, enthaltend die nöthigsten Geschäftsaufsätze, wie sie im bürgerlichen Leben vorkommen. Für Elementarschulen und zum Privatgebrauch, wie auch für junge Leute zur Selbstbeschäftigung. Herausgegeben von J. W. Schmachtenberg, H. Küpper und J. P. Schmachtenberg. 3te verb. Auflage. 4. Gladbach. In Umschlag. 20 Sgr.

Wedekind, A. Chr., Noten zu einigen Geschichtsschreibern des deutschen Mittelalters. 5s und 6tes Heft. gr. 8. Hamburg. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Winter, Dr. V. A., katholisches Ritual. 2te neu bearb. Auflage von J. Brand. 2 Thle. gr. 8. Frankfurt. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee für das Jahr 1830.

8. Berlin. brosch. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das dem Bäckermeister Carl Christian Stumpff gehörige, und wie das an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Instrument ausweiset, im Jahre 1830 nach dem Materialienwerthe auf 5720 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 8265 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 1631. des Hypothekenbuches neue Nro. 36. am Neumarkte, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 8ten July d. J. und den 9ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 11ten November d. J. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und hat der Meistbietende, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, den Zuschlag zu gewärtigen.

Breslau den 23sten April 1830.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Stockgasse No. 2002. des Hypotheken-Buchs, neue No. 16. belegene Haus, dem Häudler Brieger gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 8020 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 10411 Rthlr. 22 Sgr. und der Durchschnittstaxwerth 9216 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 11ten November 1830, am 14ten Januar 1831 Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 17ten März 1831 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 19ten August 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Handlungs-Gelegenheit unterm Leinwandhause, an der Mittagseite auf die Fischtröge zu, bestehend in einer Schreibstube, vier Gewölben und zwei Kellern, auf 6 Jahre: vom 1sten Januar 1831 bis ultimo December 1836 anderweit vermiethet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 28sten dieses Monats angesetzt und laden alle Miethslustige hierdurch ein, sich an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr vor unserm Commissarius Stadtrath und Kämmerer Heller auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die Bedingungen können vom 10ten dieses ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 3ten September 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungsstücke für die in Schlesien und dem Grosherzogthum Posen garnisonirenden Königlichen Truppen vom 1sten October c. bis dahin 1831 ist ein Termin auf künftigen Montag als den 13ten d. Monats Vormittags um 10 Uhr im Büreau des unterzeichneten Montirungs-Depots (Dominicaner-Platz Nro. 3.) anberaumt, wozu cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten näheren Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit im gedachten Büreau eingesehen werden können, und daß die Abgabe der Gebote schriftlich unter Beifügung der bestimmungsmäßigen Caution von 2000 Rthlr. in Staats-Papieren einzureichen ist.

Breslau den 6ten September 1830.

Königlich Montirungs-Depot.

Busold, in Stellvertr. Völkel, in Stellvertr.

Bekanntmachung.

Nachdem über das Vermögen und resp. den Nachlaß der zu Wansen gestorbenen Müllerin Wittwe Theresia Hampel, welcher aus 3356 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. Activa besteht, und welcher mit 5299 Rthlr. 14 Sgr. 8¹/₁₄ Pf. Schulden, worunter circa 2400 Rthl. Hypotheken Capitals-Schulden belastet ist, unterm heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger, welche an diese Nachlaßmasse irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, spätestens in dem auf den 10ten November a. c. um 9 Uhr in unserem Partheien-Zimmer hierselbst vor dem Königlichen Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Hopf anstehendem Liquidations-Termine in Person oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen im Fall der Unbekanntschaft Herr Justiz-Commissarius Kanther vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre etwanigen Forderungen zu liquidiren, auch die nöthigen Beweismittel beizubringen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der Ausbleibende aller etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit seiner Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird.

Strehlen den 29sten Juny 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Maculatur-Auction.

Es soll eine Quantität von ungefähr 10 Centnern alter unbrauchbarer Acten des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst im Wege der Auction und zwar in einzelnen Parthien zu 1/2 Centner versteigert werden. Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, sich Montag den 20sten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr vor dem Unterzeichneten in dem hiesigen Ober-Landesgerichtlichen Auctions-Zimmer einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden die Maculatur zugeschlagen und gegen sofortige baare Zahlung in Courant verabfolgt werden soll.

Breslau den 6ten September 1830.

Schulz, Königl. Ober-Landes-Ger.-Referendarius, im Auftrage.

Bücherversteigerung.

Zu einer im Monat October in Halle statt findenden großen Bücherversteigerung, worauf ich Aufträge annehme, sind Verzeichnisse bei mir zu haben.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Pferde-Auction.

Dienstag den 21sten September c. Vormittags um 10 Uhr, sollen vor der hiesigen Haupt-Wacht einige 20 Stück ausrangirte Königl. Dienst-Pferde des 6ten Husaren-Regiments, gegen gleich baare Zahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Neustadt den 6ten September 1830.

Freiherr von Barnekow,
der Obrist und Regiments-Kommandeur.

Große Porzellan-Auction.

Auf den 13ten September und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich auf der Albrechts Straße, in meinem Hause No. 22. im 1sten Stock, ein bedeutendes Laager von Porzellan, bestehend in: bunten und weißen Tassen, Coffee-, Thee- und Sahn-Kannen, Teller, Schüsseln, Saucieren, Waschbecken, Pfeifen-Köpfen rc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau den 7ten September 1830.

Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Auction von Posamentier-Stühlen und Spinnmaschinen.

Auf den 20sten und 21sten September Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr werde ich am Naschmarkte in No. 54. im Hofe, im 2ten Stock verschiedene Posamentier-Stühle und Spinnmaschinen nebst einer französischen Maschine zu Schnuren drehen, ein Schnur-Drehrad und Kantillen-Räder, nebst mehreren in dieses Fach einschlagende Utensilien, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau den 7. September 1830.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Blumenzwiebeln-Auction.

Die bereits in diesen Blättern angekündigte grosse Sendung Blumenzwiebeln von J. D. Viemann jun. in Harlem ist nunmehr angekommen und wird Donnerstag den 16ten September und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in unserm Hause Carlsstrasse No. 22. Paquetweise den Meistbietenden verkauft werden. Die Cataloge liegen jetzt schon zur Vertheilung bereit.

Gebrüder Selbstherr.

Anzeige.

Noch abzusetzende chinesische Ferkel von reiner Zucht und Saamen des amerikanischen Zuckerahorn (acer sacharinum) sind auf Bestellung zu haben in Craschnitz bei Militsch.

Bekanntmachung.

Da der unterzeichnete in seinen Gütern Zborow, im Königreich Polen, der Wojewodschaft Crakau, im Stopnicaschen Kreise, Hausteine von seltener Schönheit und einigen Kubik-Ellen in der Dicke hat, so benachtichtiget er die Arbeit suchenden Steinmetzmeister und geübten Bildhauer davon mit dem Bemerken, daß sie im Gebirge beständig einen angemessenen Verdienst beim Behauen von Figuren, Grabdenkmälern, Statuen und architektonischen Verzierungen finden werden. — Gleichzeitig wird ein in der Bildhauerkunst geschickter Meister gesucht, welcher einen fixirten jährlichen Gehalt, nebst Deputat und freier Wohnung gleich bei der Fabrik erhalten soll. — Die gedachten Güter Zborow liegen an der Crakau-Lubelskischen Straße zwischen Neustadt und Stopnica, und die sich schriftlich Meldenden, wollen an den Unterzeichneten über Kielce und Stopnica nach Zborow ihre Adresse richten. Breslau, den 4ten September 1830.

Der Wojewodschaftsrath
Valerius von Wieloglowski.

Bekanntmachung.

Der Endes unterschriebene Eigenthümer der im Königreich Polen in der Wojewodschaft Crakau, im Stopnicaschen Kreise und Bezirk belegenen, 9 Meilen von Crakau, eine Meile von der Weichsel und eben so weit von den Städten Korczyno, Stopnica und Wislica entfernten Güter Zborow macht hierdurch bekannt, daß er einen bedeutenden Theil seiner Grundstücke, nämlich 4,000 Morgen neues polnisches Maaß gegen Grundzins vertheilen, oder auch zum ewigen Besitz verkaufen will. In den erwähnten Gütern finden sich zum Bau sehr geeignete Mauerkalksteine, Kalk, Lehm, Wasser in einigen bedeutenden zu Walkmühlen und anderen Anlagen zu benutzenden Teichen vor; der Wald ist ebenfalls an Ort und Stelle, und eine Meile davon befinden sich Holzschläge, in welchen eine Klafter hartes Holz höchstens 7 Gulden poln. oder mit 1 Rthlr. 5 Sgr. verkauft wird.

Diejenigen Fabrikanten und Ackerwirthe, welche mit dem Eigenthümer in Unterhandlungen sich einlassen wollen, werden die größte Erleichterung finden, und der Grundzins wird nach Verhältniß der Güte des Bodens von 10 poln. Gulden oder 1 Thaler 20 Sgr. bis 20 Gulden oder 3 Rthlr. 10 Sgr. vom Morgen gerechnet; auch werden Mauersteine unentgeldlich geliefert, und der Kalk für einen Korzetz oder 2 Scheffel nur mit 8 Sgr. bezahlt werden. Die ersten fünf Jahre wird ihnen Zinsfreiheit zugesichert. Diejenigen, welche sich erblich ankaufen, bezahlen nur die Hälfte des verabredeten Kaufgeldes vornweg, und die Bezahlung des Ueberrestes wird auf einige und mehrere Jahre vertheilt. Die Schankgerechtigkeit muß ausschließlich dem Eigenthümer verbleiben. — Ein Fabrikant, welcher zehn Familien mitbringt, die sich ansiedeln und sich Häuser erbauen, erhält eine Gratification von 5 Morgen Acker. — Ein Credithaus oder

Lombard wird den Ansiedlern bis zur Höhe der Caution oder der von ihnen zu erlegenden Pfänder am Orte selbst eröffnet werden. Alle diejenigen, welche sich schriftlich melden, wollen an den Eigenthümer Zborowschen Klucz Valerius von Wielogłowski nach Zborow per Kielce und Stopnica ihre Adresse richten.

Breslau, den 4ten September 1830.

Valerius von Wielogłowski.

Anzeige.

Die mir gehörigen ganz nahe bei Schweidnitz sehr schön gelegenen Wiesen, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtlustige haben sich bei mir oder bei meinem Beamten Forgwer in Käntchen, zu melden.

Kapsdorf bei Schiedlagwitz den 6. September 1830.

Freiherr von Zedlitz.

Zu verkaufen.

Das Dominium Pangel bei Nimptsch bietet schönen weißen Weitzen zu Saamen, so wie einen noch nicht 4 Jahr alten schönen, ganz fehlerfreien Sprungstier und zwei einjährige, sämmtlich von reiner Steuermärker Race, zum Verkauf.

Gasthof-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen sehr gut eingerichteten und im besten Zustande belegenen Gasthof zum „weißen Schwan" genannt, wozu noch ferner eine erst seit 5 Jahren ganz neu und massiv erbaute groß und gut eingerichtete Brau- und Brennerey gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst unter portofreien Briefen an mich wenden. Neisse im September 1830.

Jo. Buhl.

Wagen-Verkauf.

Einige gebrauchte Wagen nebst einer offenen Droschke mit Schwanenholz und eisernen Achsen, nicht mehr modern doch brauchbar, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf Nicolai-Straße No. 57.

Den hochlöblichen Dominien

beehren wir uns hiermit ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß wir zu deren Bequemlichkeit

Proben aller ländlichen Producte ohne Ausnahme

unentgeldlich annehmen, um den Verkauf einzuleiten und zu bewirken.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Capitals-Gesuch.

Eine Hypothek von 4000 Rthlr., welche auf einem 63000 Rthlr. landschaftlich tarirten Gute Leobschützer Kreises, unmittelbar hinter 9500 Rthlr. Pfandbriefen haftet, wird jetzt oder zu Weihnachten umzusetzen gewünscht. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei Herrn Franz Kirschner, Ketzerberg No. 10.

Literarische Anzeige.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Die Ereignisse in Paris

vom 26., 27., 28. und 29. July 1830 und deren Folgen. Dargestellt von mehreren Augenzeugen. Nebst einer Sammlung interessanter Anekdoten und Charakterzüge aus dieser Epoche und der neu abgeänderten

Constitutionellen Charte Frankreichs.

8. Geheftet. Preis: 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) ist zu haben:

Der englische Möbelpolirer oder gründliche Anweisungen,

alle Arten eleganter Möbeln auf englische und französische Art zu beizen, zu poliren und zu lackiren; dieselben in gutem Stande zu erhalten, sie zu reinigen und zu putzen; geschmackvolle Verzierungen in Metall, Bronce, Elfenbein u. s. w. zu verfertigen, nebst vielen andern nützlichen Belehrungen über Verschönerung der genannten Gegenstände.

Ein Hülfsbuch

für Möbeltischler, wie auch für Freunde und Besitzer schöner Möbeln und Zimmer-Verzierungen.

Aus dem Englischen.

Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Preis 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei W. G. Korn, Max & Comp., Leuckart, in Liegnitz bei Kuhlmey, in Bunzlau bei Appun, in Neisse bei Hennings zu haben:

Erato,

von Franz Freyherrn von Gaudy.

12. Velinpapier, 1830. broschirt 1 Rthlr.

Dieses sehr elegant ausgestattete Buch wird allen Freunden H. Heines eine willkommene Erscheinung seyn, da dasselbe viel Aehnlichkeit mit seinen Dichtungen hat. Die meisten kritischen Blätter: der Komet im Literaturbl. Nr. 17; die Zeitung f. die eleg. Welt, in No. 53; die literar. Beilage zum Schles. Provinzialblatt May; der Courier No. 886; die neue Bresl. Zeitung Nro. 26. ꝛc., haben sich bereits sehr günstig über den Werth und die Eigenthümlichkeit dieser herrlichen Sammlung von Gedichten und prosaischen Aufsätzen ausgesprochen. Humor und Gefühl herrschen wechselsweise darin, und wer irgend Freude an guten belletristischen Erzeugnissen hat, muß eilen, dieses freundliche Werkchen anzuschaffen.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei mir erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Geschichte dreier Tage des 27sten, 28sten und 29sten July in Paris.

Aus dem Französischen. 8. geh. 4 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Geschichte der zweiten Revolution in Frankreich,

1stes Heft. Preis: 4 Sgr.

Diese Schrift enthält kurz die Darstellung merkwürdiger Ereignisse in Frankreich unter dem letzten Ministerium, und wird gewiß jeden in alle diese Verhältnisse auf faßliche Weise einführen. Sobald als möglich geben wir eine Fortsetzung.

Oel-Anzeige.

Vielen Anfragen Genüge zu leisten, zeigen wir hiermit an: daß wir so eben eine erste Sendung von Petersburger Hanf-Oel, so wie bedeutende Zufuhren von Rüb-Oel erhalten haben, und offeriren ersteres Piepenweise und gezapft, so wie letzteres im feinsten raffinirten Zustande. Breslau den 3ten September 1830.

J. Cohn & Comp.,
Oel-Fabrik und Raffinerie, Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Tabak-Offerte.

Zu gegenwärtigem Markte empfehle ich den Herren Fremden nachstehende Rauchtabak-Sorten, deren wirkliche Güte und Leichtigkeit schon längst allgemein anerkannt worden.

Cadix-Canaster	à 8 Sgr.	bei 5 Pfd. mit Rabatt.
Melange-Canaster	à 6 Sgr.	
Korb-Canaster No. 7.	à 6 Sgr.	
Vierradner Canaster	à 4 Sgr.	

so wie einen ächten holländ. Nessing Schnupftabak, von trefflichem goût, so daß ich die Kenner gewiß mit Recht darauf aufmerksam machen darf.

C. P. Gille,
in der goldnen Krone, Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke.

F. Nowack in Breslau,
am Ringe und Kränzelmarkt-Ecke No 32.
empfiehlt sich mit einer Auswahl der modernsten Meubles von verschiedenen Holzarten, gut und dauerhaft gearbeitet, zu sehr soliden Preisen.

Alle Arten Berliner lakirte Waaren wie Bouteillenteller, Brodkörbchen, Caffeemaschinen, Federröhre, Fidibusbecher, Fruchtkörbe, Gläserteller, Kühl-Eimer, Laternen. Alle Arten wohlfeilste Studir-, Astral- und Sineumbra-Lampen, so wie Hänge-, Wand- und Nacht-Lampen, Leuchter, Lichtrosen, Lichtscheerenteller, Lichtschirme, Mehlspeisenränder, Pfeifen-Abgüsse, Präsentirteller, Rauch- und Schnupftabacksdosen, Schirmleuchter, Schreibzeuge, Serviettenbänder, Spaarbüchsen, Spaar-Enden, Spucknäpfe, Strickscheiden, Strickreifen, Tabackskasten, Thee- und Kaffeebretter, Theemaschinen, Theekessel, Wachsstockbüchsen, Zuckerkasten u. s. w. erhielten so eben in größter Auswahl und verkaufen solche sowohl bei Parthien als auch im Einzelnen sehr wohlfeil.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Sorauer Wachslichte,
zu 4, 5 auch 6 Stück pro Pfund, so wie gemalte und ungemalte Wachsstöcke, in ganzen und halben Pfunden, erhielt:

Joseph Stern,
Ecke des Ringes u. der Oderstraße No. 60.
im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Königl. patentirte Metall-Pergament-Streichriemen,

für Rasir-, Feder- und Tischmesser, desgleichen:

Metall-Papier,

in gelb und schwarz, so wie aus demselben schon gefertigte Gegenstände, als: vollständige Waschtabellen, Rechnentafeln, Notizblätter, linirte Notenblätter, Einlagen in Brieftaschen, ferner: ein großes und vollständiges Sortiment Brieftaschen, Fliesmappen, Cigarren-Etuis, Rasoirs, Reise-Schreibzeuge und dergleichen Artikel, in feinen Maroquin und gepreßtem Leder, empfehlen unter Versicherung der billigsten Preise, in größeren Parthien zum Wiederverkauf, als auch im Einzelnen zu geneigter Abnahme.

Günther et Müller,
am Ringe No. 51. im „goldnen halben Mond."

Lust-Schießen.

Freitag den 10ten September c. werden bei mir im Rothkretscham zwei Schweine auf dem halben Stand nach der Zirkelscheibe ausgeschossen. Mehrere gute Büchsen werde ich für Diejenigen, die dergleichen nicht mitbringen wollen in Bereitschaft halten; wozu hiermit ganz ergebenst einladet Riegel.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Sehr-Thoß, Landrath, von Hohenfriedeberg; Hr. v. Chmielecki, a. d. G. v. Posen; Hr. Janson, Rittmeister, von Riesenberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Halle, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorff; Hr. Menzel, Justiz-Commiss., von Landesbut. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Bninski, von Biezdrowo; Hr. v. Glotz, Partikulier, von Kalisch; Hr. v. Ordeaa, von Szypiorno — In der goldnen Gans: Hr. Dallwig, Obrist-Lieut., von Frankenstein; Frau v. Kicka, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Hecht, Kaufmann, von Eger; Gutsbesitzerin v. Simowska, von Wilna. — Im blauen Hirsch: Hr. Szuwalski, Rechnungsrath, Frau Gutsbes. Popkanska, beide von Warschau; Herr Müller, Oberamtm., von Borganie. — Im weißen Adler: Hr. Schmidt, Oberförster, von Minkowsky. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Lucas, Maler, von Rattibor. — In der großen Stube: Hr. v. Lasocki, Gutsbesitzerin v. Komornika, beide aus Polen. — Im goldnen Löwen: Hr. Kindler, Lieutenant, von Schweidnitz; Hr. Fleischner, Kaufm., von Daudleb. — Im Privat-Logis: Hr. Wache, Kaufmann, von Dittersbach, Blücherplatz No. 6.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 9ten September 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 25 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.